



Ercheinungspreis 7 mal wöchentlich. Bezugspreis einjährig. Zustellgebühr durch Tragel in monatlich 2.20 RM. durch die Post 2.10 RM. plus 42 Pf. Zustellgebühr. Einzelnummer 15 Pf. Sonntag 20 Pf. Kreisbezugspreis 35 Pf. für die 46 mm breite Millimeterzeile. Hand- zeilenanzahl 46 mm breite Millimeterzeile 1.60 RM. Silber- zeile 20 Pf. auswärts 75 Pf. einjährig. Porto. Verlagssort: Lübeck. Verlagsbüro: Lübeck, Röntgenstraße 22.77. Fernruf: Zentralnummer 2.65.11. Geschäftsstellen: Bad Eichenau: Lindenbühlstraße 13. Fernruf: 253. Ahrensburg: Markgrafen Allee 2. Fernruf: 787.

Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung

Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

Nr. 111

Sonnabend, 22. April 1944

63. Jahrgang

Der Großerfolg an Nordafrikas Küste

5 Zerstörer und 20 Fracht- und Handelsschiffe mit 166 800 BRT. durch unsere Kampf- und Torpedo- flugzeuge ganz oder für lange Zeit ausgeschaltet — Angriff auf Hull verursacht mächtige Flächenbrände

Von unserem militärischen Mitarbeiter

Kf. Berlin, 21. April. Während die anglo-amerikanische Luftwaffe ihre Aktivität in den letzten 48 Stunden vor allem gegen die besetzten Westgebiete richtete, konnten deutsche Torpedo- und Kampfflieger dem Feinde an zwei verschiedenen Abschnitten der Luftfront außerordentlich wirkungsvolle Schläge zufügen. Ein ganz besonderer Erfolg gelang dabei unseren Spezialverbänden zur Bekämpfung von Schiffszielen im Mittelmeer, die den Nachschubverkehr des Feindes trotz seiner sehr starken Abwehrmittel schwer geschädigt haben. Als ihr Geburtstagsgeschenk für den Führer können sie jetzt ihre bisher größte Leistung melden, wozu das Ergebnis des wirkungsvollen Angriffs unserer Luftwaffe auf die wichtige britische Hafenstadt Hull tritt.

In einer dramatischen Luft-See-Schlacht dicht an der nordafrikanischen Küste verjagten unsere Kampf- und Torpedoflugzeuge etwa auf der Höhe von Algier zwei anglo-amerikanische Zerstörer, vier Frachter mit 29 800 BRT. und einen Tanker von 8000 BRT. Durch Torpedos und Bomben beschädigten sie außerdem 15 weitere Feindschiffe mit insgesamt 129 000 BRT. und Zerstörer so erheblich, daß mit der Totalvernichtung eines großen Teils dieser Einheiten gerechnet werden kann. In der Nacht zum Freitag richtete sich außerdem ein Großangriff starker deutscher Kampferverbände gegen die britische Hafenstadt Hull und bezeichnete damit einen neuen Abschnitt in der jüngsten Phase der „Schlacht um England“, deren steigende Heftigkeit selbst vom Feinde eingestanden werden muß.

Der hervorragende Verletzungserfolg vor der afrikanischen Küste ist um so höher zu bewerten, da er wieder ein offensives, voll beladenes Geleit traf. Mit den vier verletzten Frachtern von 29 800 BRT. gingen bedeutende Mengen an Waffen, Munition und Betriebsstoff in die Tiefe. Unter den schwer beschädigten Schiffen befinden sich außerdem zwei große Truppentransporter mit zusammen 26 000 BRT. Im Zeitraum weniger Stunden sind damit für unsere Gegner insgesamt fünf Zerstörer und 20 Fracht- und Handelsschiffe mit 166 800 BRT. ganz oder für lange Zeit ausgeschaltet worden. Unseren tapferen Torpedo- und Kampffliegern gelang dieser einzigartige Schlag trotz eines wahren Waffenaufgebots feindlicher Abwehrmittel. Sie bewiesen damit erneut, daß ihr kühner Einsatzgeist zusammen mit den ständig vervollkommenen Angriffsmethoden und den hervorragenden deutschen Waffen sich selbst gegen stärkste Flakperren und sonstige Abwehrmittel durchsetzen versteht.

Spanischer Pfeffer

12. Lübeck, 21. April.

Pimiento-Picante nennen die Spanier das scharfe Gewürz aus der Paprikaschote, aber der richtige, hundertprozentige spanische Pfeffer soll noch viel heißer sein. Das erfährt jeder Tage der Madrider Hofschaffner. Seiner britischen Majestät Sir Samuel Hoare! Als er, unbehindert durch die Del- und Benzinsperre, die von den Anglo-Amerikanern im Rahmen ihres wirtschaftlichen Terrorismus über Spanien verhängt ist, in der Hauptstadt des Landes in seine Luxuslimousine steigen wollte, fand er alle vier Räder schon an sich nicht, und es berührte ihn besonders, daß die Träger der Annahmen ihrem ausgeprägten Ehrgefühl und ihrem angeborenen Stolz so weisensfremd sind wie die materialistischen Raffen in London und Washington. Die Nachkommen der Geschlechter, die einst die Mauren besiegte und jenseits der Ozeane große Reiche gegründet haben, leben in ihrem tiefen Verständnis für alles Gerechte, Wahre und Anständige mit Schärfe ab, was sich ihnen als ungerecht, verlogen und unanständig darstellt. Herr Hoare hat dies spüren dürfen, und ihm ist dabei die Luft ausgegangen.

Schiller läßt in seinem „Don Carlos“ den König Philipp zum Marquis Rosa sagen: „Stolz will ich den Spanier. Ich mag es gerne leiden, wenn auch der Feind überhäuft.“ Damit traf der deutsche Dichter eine herodotische Eigenschaft der spanischen Volksseele, die ein Napoleon so spät erkannte. Er vergewaltigte sie und mußte erleben, daß er scheiterte. Verhängnisvoll bekannte er auf dem Felsenland San Juan de los Rios, das ganze spanische Volk hat mir wie ein Mann von Herz widerstanden.“

Im Falle des Herrn Hoare schäme der Feind über, denn die Spanier haben nicht aufgehört, Männer von Herz zu sein.

Der schwere Angriff gegen die ostenglische Hafenstadt Hull entfaltete sich in der Nacht zum Freitag mit einer sehr hochkonzentrierten Heftigkeit, wie sie England kaum je zuvor erlebte. Die zahlenmäßig starken deutschen Geschwader waren so überlegt und geschlossener angelegt, daß der eigentliche Angriff nur von 23.59 bis 0.18 Uhr dauerte. Aber in diesen 19 Minuten ging ein wahrer Hagel schwerer hochexplosiver Brandbomben auf das Hafengelände und andere Gebiete der Stadt nieder. Explosionen von großer Heftigkeit erleuchteten die Stadt mehrfach taghell, und schon gegen Ende des Angriffs hatten sich gewaltige Flächenbrände entwickelt, die noch nach weiter Entfernung beobachtet werden konnten.

Das Eichenlaub

An Generaloberst von Vietinghoff

Führerhauptquartier, 21. April. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generaloberst Heinrich Gottfried von Vietinghoff gen. Scheel, Oberbefehlshaber einer Armee, als 457. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Als Oberbefehlshaber einer Armee an der süditalienischen Front hat Generaloberst von Vietinghoff die Abwehrbewegungen in Süditalien und die verschiedenen Abwehrschlachten gegen die wiederholten feindlichen Offensiven geführt. Wenn seine Armee nun bereits sechs Monate lang ihre Stellungen gegen einen auf der Erde, zur See und in der Luft materiell und menschlich weit überlegenen Gegner erfolgreich verteidigt, so ist das zu einem erheblichen Teil das Führungsverdienst des Oberbefehlshabers.

Vorübergehende Kampfabschwächung im Osten

Fortschritte unserer Angriffsunternehmen östlich Stanislaw und südwestlich Karwa

Von unserem militärischen Mitarbeiter

Berlin, 21. April. Die Kampfhandlungen an der Ostfront waren am 20. April in gleicher Weise durch das Abflauen der feindlichen wie durch Fortleitung der eigenen Angriffstätigkeit gekennzeichnet. Die Abschwächung des bolschewistischen Druckes bei Sewastopol ergab sich daraus, daß der im Vorfeld der Stadt aufgehaltene Feind seine bisher auf bewegliche Kampfführung eingestellten Kräfte umgruppieren muß. Zur Verhinderung der Bewegungen führten die Bolschewisten einige örtliche Vorstöße in Kompanie- bis Bataillionsstärke, die aber im zusammengefaßten Abwehrfeuer meist schon weit vor der Hauptkampflinie blutig zusammenbrachen.

Bedeutender sind die Kämpfe, die östwärts der Karpaten von deutschungarischen Verbänden und südwestlich Karwa mit dem Ziel der Bereinigung früherer feindlicher Einbrüche durchgeführt werden. In beiden Stellen verlaufen die

Angriffe unserer Truppen erfolgreich, obwohl der feindliche Widerstand als hartnäckig bezeichnet wird. Ungarische Verbände haben bereits die Stadt Oragnia wieder eingenommen und rücken weiter vor. Die Angriffsunternehmen im nördlichen Teil der Ostfront werden durch das schwierige Sumpfgelände stark behindert, weshalb wahrscheinlich der stärkere Einsatz von Schlachtfliegern erforderlich war.

Ebenso wenig, wie sich also damit die Lage an der Ostfront verändert hat, sind Kennzeichen dafür vorhanden, daß in den nächsten Tagen die Kämpfe wieder anschnellen. Alle Bewegungen im Osten, mit Ausnahme des äußersten Südens der Ostfront, werden durch die nunmehr überall herrschende Schlammperiode stark behindert, die erfahrungsgemäß erst in der Mitte des kommenden Monats von dem eigentlichen Sommerwetter abgelöst wird.

Sichtblicke bei britischen Abgeordneten

England wird ein armes Land sein — Juden sollen auch kämpfen

Stockholm, 21. April. Unter reger Beteiligung aller Parteien findet im englischen Unterhaus zur Zeit eine Dominions-Debatte statt, in der sehr viel über die künftige Entwicklung des Empire geredet wird. Dabei kommt deutlich die Sorge zum Ausdruck, die man sich in politischen Kreisen Englands über dieses Problem macht. Von den zahlreichen Reden der Abgeordneten verdient die des bekannten Labour-Vertreters Shinwell Beachting, die als ein Zeichen der Selbsterkenntnis gewertet werden muß. Unter Bezugnahme auf die kirchlichen Verkündigungen von Smuts sagte Shinwell: „Natürlich werden wir ein armes Land sein; natürlich werden unsere Verpflichtungen auf schwankendem Boden stehen, natürlich werden wir einen herabgelegten Lebensstandard für unsere Bevölkerung haben, natürlich werden wir zu einer viertragenden wirtschaftlichen Macht werden, wenn wir nicht die nötigen Schritte ergreifen, um all dies zu verhindern.“

Die Reuter meldet, haben mehr als 50 Parlamentsmitglieder aller Parteien einen Antrag

unterzeichnet, der im Unterhaus eingebracht werden soll und die Forderung enthält, „Möglichkeiten zur Bildung einer jüdischen Armee unter dem Kommando Großbritanniens oder der Vereinigten Staaten zu schaffen, damit diese auf irgendeinem Schlachtfeld nach Bedarf kämpfen kann.“ Diese jüdische Armee könnte aus aus freiwilligen Emigranten und Juden aus Palästina. Selbst die englischen Parlamentsmitglieder scheinen sich nunmehr zu der Überzeugung durchgedrungen zu haben, daß die Juden, die mit allen Mitteln zu diesem neuen Weltkrieg heften, sich nun nicht mit dem erstrebten Geschäftemachen begnügen sollen. Die Kriegsgewinnler, die ihre üblichen Manipulationen an der Börse und am Schwarzen Markt durchführen, sind offensichtlich sogar den britischen Abgeordneten langsam auf die Nerven gefallen. Wenn sie jetzt in ihrem Antrag mit Recht meinen, daß die Juden einmal selbst ihr Blutopfer bringen müßten, so werden sie allerdings mit hundertprozentiger Gewißheit dabei eine Enttäuschung erleben.

„Nur ein Vorwärts!“

Gauleiter Lohse sprach in Riga

Riga, 21. April. (Sonderdienst V. 3.) In Anwesenheit führender Vertreter der Partei, der Wehrmacht und der deutschen sowie der einheimischen Zivilverwaltung fand gestern im feierlich geschmückten Opernhaus eine Feier aus Anlaß des 55. Geburtstags des Führers statt. In einer Ansprache wandte sich der Landesleiter der NSDAP und Reichskommissar für das Ostland, Gauleiter Lohse, an die versammelten Reichsdeutschen, indem er den entschlossenen Siegeswillen des deutschen Volkes zum Ausdruck gab und brachte. Er sagte u. a.: „Das deutsche Volk ist sich bewußt, daß es in diesem Kriege um Sein oder Nichtsein, um Leben oder Tod geht. Es weiß, daß jede Halbheit ausgeschlossen ist, daß es durch eine Niederlage alles verliert, aber durch

den Sieg alles gewinnt. Für uns gibt es kein Zurück, es gibt nur ein Vorwärts. Wir müssen hindurch!“ Die eindrucksvolle Feier wurde von der Ausführung der Egmont-Quartette sowie der neunten Sinfonie von Ludwig van Beethoven umrahmt. Es wirkten mit: das Rigaer Opern-Orchester, der verstärkte Chor des Opernhauses Riga sowie namhafte deutsche und lettische Solisten. Die Leitung lag in den Händen von Gewandhauskapellmeister Prof. Hermann Abendroth.

Neue Ritterkreuzträger

Führerhauptquartier, 21. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst i. G. Heinrich G a d e l e, stellvertretender Chef des Generalstabs eines Armeekorps, Rittmeister Hein K o l e z n y, Kommandeur einer heilichthüringischen Panzer-Aufklärungs-Abteilung.

Sorgen im Empire

Von unserem Berliner Schriftleiter

Im Mai wollen die Ministerpräsidenten der Dominien sich zu einer Konferenz in London zusammenfinden. Künftige Ministerpräsidenten — der letzte, der Vertreter Irlands, wird fehlen und auch Indien, das zwar nicht Dominion ist, aber in vielen Fragen ähnlichen Rang einnimmt, ist nicht geladen. In diesen Lücken der Teilnehmerliste liegt schon eines der Probleme, mit denen das britische Empire zu kämpfen hat, und dieser Kampf ist wohl um so schwerwiegender, als er mitten im schwierigsten Krieg, den England je zu führen hatte, so deutlich nach außen hin in Erscheinung tritt. Eine Empire-Konferenz ist ein wichtiger und letzter Vorgang. Die letzte Empire-Konferenz liegt sieben Jahre zurück, sie fand im Jahre 1937, wenige Tage nach dem Regierungsantritt des neuen Königs statt und sie wurde so zum Merkzeichen der zwei letzten Jahre, die die Glieder des britischen Commonwealth zusammenhalten: Königtum und Rat der Premierminister.

Als die Premierminister sich vor sieben Jahren versammelten, herrschte tiefer Frieden. Aber die große Krise des britischen Reiches, die in diesem Krieg zum Ausdruck gekommen ist, überschattete schon die Beratungen. Zwei Probleme standen im Vordergrund: Die Reichsverteidigung und der Streit darum, wer über die Außenpolitik des Gesamtreiches zu bestimmen habe. Einen lästigen außenpolitischen Auschlag zur Überwachung der rein englischen Außenpolitik forderten damals die Dominien. Wenn England ein halbes Dutzend Jahre früher in der neuen Reichsverfassung engdilig auf die Kontrolle der Dominien verzichtet hätte, so hätte sich nun eine Forderung nach Kontrollrechten der Dominien über England heraus. Die Londoner Regierung wehrte jene Gefahr ab. Aber als Preis mußte sie auf die Erfüllung eines dringenden eigenen Wunsches verzichten, auf die Forderung nach einem lästigen Empire-Wehramt. Die zwei Probleme der Konferenz blieben also offen: Weder beschloß man eine gemeinsame Außenpolitik noch eine gemeinsame Wehrpolitik. Es folgten freilich Beratungen eines Reichsverteidigungsausschusses, aber die Grundzüge, die er damals aufstellte, gingen im Sturm des Pazifikkrieges unter, als mit dem Verlust des großen pazifischen Zeitungsbereichs Singapur-Hongkong-Port Darwin die Reichsverteidigung sich als unzulänglich erwies.

Wenn die Strategie ein System von Assistenten ist, so ist die Politik des britischen Empire seitdem nach dem gleichen Grundriss betrieben worden, Assistenten aneinanderzureihen, weil man keine feste Methode hatte. Nun soll sieben Jahre nachher eine Bilanz der Zwischenzeit gezogen und ein Plan für die Zukunft aufgestellt werden. Das offizielle Programm spricht von Beratungen über die weitere Kriegsführung, über den Kampf in Italien, über Waffenstillstandsbedingungen für die Gegner des Empire, Ernährungspläne und Wiederaufbaupläne. Es spricht nebenher auch von Nachkriegsplanen, von engerer Zusammenarbeit und von dem Gedanken der Errichtung eines lästigen Empireausschusses in London. Offizielle Programme beraten meist wenig von dem, was wirklich beraten werden soll. Vor ein paar Wochen hielt der südafrikanische Ministerpräsident Smuts im Parlament in Kapstadt eine Rede, die den bemerkenswerten Satz enthielt: „Innerhalb des Commonwealth besteht die Tendenz, die Bande des Commonwealth als zu stark zu bezeichnen und für ihre Forderung zu arbeiten. Diese Tendenz ist in Eire und von einigen Elementen in Südafrika so weit getrieben worden, daß man nunmehr für eine Auflösung des Commonwealth plädiert. Die einzelnen Staaten sollen nach Auflösung dieser Kreise dann Republiken werden.“

Vier wird eines der eigentlichen Probleme des Empire und der Empire-Konferenz von 1944 angechnitten. Unter den sechs Dominien — denn auch Großbritannien ist nach der Westminsterverfassung von 1931 formell nur ein Do-

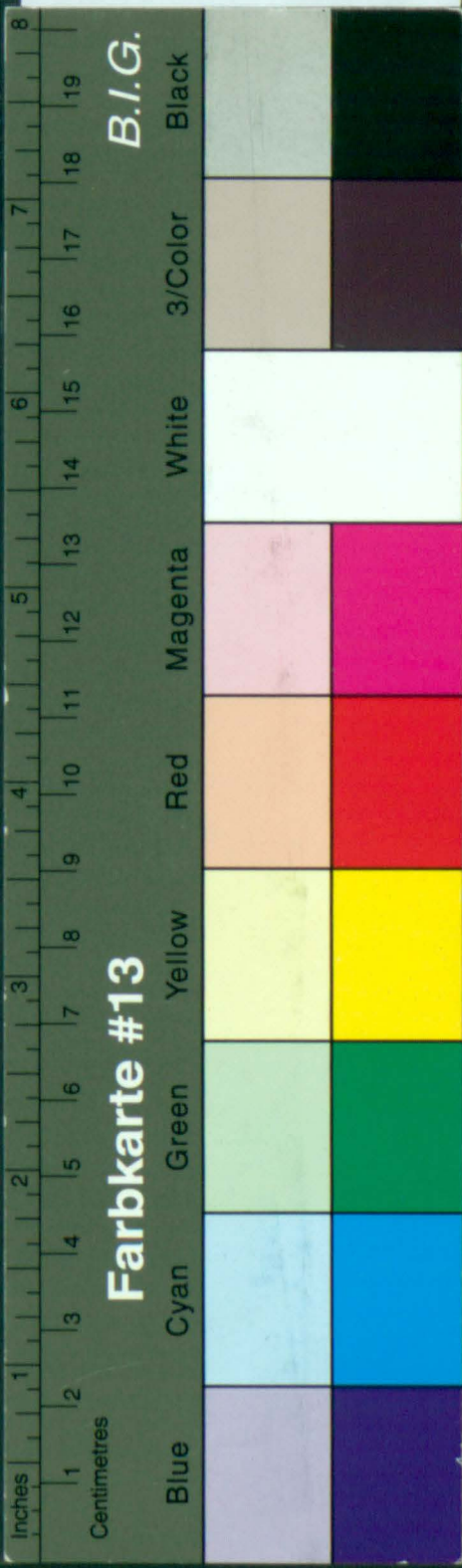
Der 20. April

Glückwünsche des In- und Auslandes

Berlin, 21. April. In diesem Jahr sind dem Führer wiederum zu seinem Geburtstag nicht nur aus weiten Kreisen des deutschen Volkes, sondern auch von ausländischer Seite Glückwünsche in großer Zahl zugegangen. Zahlreiche Staatsoberhäupter und Staatsmänner des Auslandes haben ihre guten Wünsche telegraphisch zum Ausdruck gebracht und viele sonstige führende Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland gedachten des Tages. Die in Berlin beglaubigten ausländischen Missionsscheife brachten durch persönliche Eintragung in das in der Präsidialkanzlei ausliegende Reichsbuch dem Führer ihre eigenen und die Glückwünsche der von ihnen vertretenen Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker zum Ausdruck.

Kreisarchiv Stormarn V7





Wahlon im Kreise der anderen — gibt es eine einzige Republik: Irland. Der englische König ist gleichzeitig englischer König und kanadischer König und australischer König usw. Aber Irland hat unter der Bälaras Führung bei dem Kronwechsel im Jahre 1937 den Eid auf den König verweigert und in Irland gibt es auch keinen Gouverneur, sondern nur der Form halber als Vertreter des Königs einen sogenannten Präsidenten, einen sojährigen adligen Gelehrten, der in Wirklichkeit keine Funktionen ausübt. Was sich in den ersten Monaten des fünften Kriegsjahres zwischen England und Irland abgespielt hat, ist eine weitere Forderung des Zusammenhangs, denn die Sperre des Schiffsverkehrs im Rahmen der Invasionsvorbereitungen kommt einer Blockade gleich. Soll Irlands Weg ein Beispiel für die Zukunft anderer Teile des Commonwealth werden? Die Entwicklung ist, wie es scheint, nicht soweit fortgeschritten. Selbst aus Irland gab es in diesen Tagen Stimmen: England könne durch sein Verhalten den tatsächlichen Beweis liefern, daß es seine Verpflichtungen Irland gegenüber loyal durchführe und es könne dadurch zum Ausgleich des jahrhundertelangen Gegenjahres beitragen. Wie steht es um die anderen Dominien, die im Verlauf dieses Krieges zum Teil sehr enge Beziehungen zu den USA angeknüpft haben?

Die Verflechtung zwischen Kanada und den USA ist außerordentlich eng. Die bekannteste Erscheinung, die auf die Suche nach neuen Partnern hindeutet, ist die Tatsache, daß von den 10,3 Millionen Kanadas sind 4 Millionen Franco-Kanadier und ein Anschlag Kanadas an die USA würde zum Bruch innerhalb Kanadas selbst führen, denn diese Franco-Kanadier widerlegen sich dem USA-Einfluß auf das heftigste und während in ganz Kanada amerikanische Literatur, amerikanische Presse und amerikanischer Rundfunk herrschen, bestehen in der franco-kanadischen Provinz Quebec weiterhin mittelalterlich katholische Verhältnisse, bei denen strenge geistliche Kontrolle über alle Äußerungen des öffentlichen Lebens ausgeübt wird. Zwischen Südafrika und den USA kam es im Jahre 1942 zu einem förmlichen Handelskrieg, als die USA das Schiffsverkehrsabkommen mit England, das den Hafen von Kapstadt den USA reservierte, zur Durchsetzung eines Handelsmonopols benutzten und Südafrika allmählich auf der eigenen Ausfuhr sitzen blieb, während die USA-Einfuhr ins Ungeheure wuchs. Australien mußte sich, gedrängt von seiner Menschenarmut, bei dem Kampf gegen Japan am stärksten den USA anvertrauen. Aber im April vorigen Jahres ließ der australische Außenminister bei einem Besuch in Washington eine Art Notizkrei los: Trotz aller Washingtoner Kollaborationen nicht die Amerikaner die Hauptrolle im Pazifik, sondern die Kämpfer der Unabhängigkeitsbewegungen. Die Begeisterung für den neuen Partner USA ist in den Dominien im Lauf der Entwicklung also offensichtlich wieder gesunken. Wird das Empire und wird vor allem England daraus Nutzen ziehen können? Alfred Gerigk.

Scorza freigesprochen

Freudig begrüßtes Urteil

Mailand, 21. April. Das Sondertribunal zur Verteidigung des Staates sprach den früheren Generalsekretär der faschistischen Partei, Scorza, frei, der beschuldigt war, nach der hinterhältigen Verhaftung des Duce in der königlichen Villa Savoia nicht die notwendigen Maßnahmen zu einer allgemeinen Mobilisierung der faschistischen Partei gegen Badoglio ergriffen zu haben. Der Freispruch ist in Italien allgemein mit freudiger Genugtuung aufgenommen worden. Scorza war nicht nur in Parteikreisen, sondern auch im Volke populär und stand besonders den Soldaten und Arbeitern nahe. Nach der Befreiung Mussolinis fürchteten gewisse Gegner Scorzas seinen möglichen schnellen Wiederaufstieg, zumal seine klare Haltung zugunsten des Duce im faschistischen Großrat ihm hierzu Aussichten gab. Aus diesen Kreisen sind immer wieder Anklagen gegen Scorza wegen seiner Haltung nach der Verhaftung Mussolinis ergangen. Da diese Anklagen nicht verstummen wollten, veranlaßte der Duce ein Gerichtsverfahren, das nun mit der Freisprechung Scorzas endete.

Wandel in Frankreich

Drahtbericht unseres Vertreters

J. B. Wahn, 21. April.

Wer die Vorbereitung und die Durchführung des französischen Verrats in Nordafrika miterlebt hat, wird ihn sobald nicht vergessen. Als die anglo-amerikanische Bedrohung unverkennbar deutlich wurde, warfen sich führende Franzosen in Wahn in die Brust und schwenkten feierlich in aller Öffentlichkeit, bis zum letzten Blutstropfen werde dieser wertvollste Besitz Frankreichs verteidigt. Admiral Darlan, damals Vize-Ministerpräsident, Außenminister, Generalissimus und zum Nachfolger des großen Staatschefs vorausbestimmt, unternahm wenige Tage vor dem anglo-amerikanischen Überfall noch eine „Inspektionsreise“ nach Nord- und Westafrika und spornte durch flammende Reden überall zum Kampf bis zum äußersten an. Alles das war Bluff. Der Verrat war längst sorgfältig vorbereitet, und Darlan selbst war pünktlich zur Stelle, um eigenhändig die Auslieferung zu vollziehen.

Die Vermutung liegt nahe, daß sich ein ähnlicher Verrat wiederholen könnte, wenn die Anglo-Amerikaner zum Sturm gegen Europa ansetzen. Die Feind-Agitation behauptet sogar, mit der Unterstützung durch die Franzosen im Mutterland sei ernstlich zu rechnen, ohne allerdings zu warten, ohne allerdings zu verraten, wie eine solche „Cooperation“ ermöglicht werden könnte.

Tatsächlich hat sich die Lage in Frankreich seit November 1942 völlig gewandelt und kann in keiner Weise mit der in Nordafrika verglichen werden. Frankreich ist heute von deutschen Truppen nicht nur total besetzt, sondern auch zur stärksten Festung ausgebaut worden, die jemals in der Welt bestanden hat. Das ist schon so allgemein bekannt, daß weitere Erläuterungen überflüssig sind. In Nordafrika dagegen gab es im

Neuer Völkerrechtsbruch der Angloamerikaner

Nach der „Embla“ ein spanischer Dampfer von britischen Flugzeugen versenkt

Berlin, 21. April. Wenige Stunden nach dem völkerrechtswidrigen Überfall auf nordamerikanische Flieger aus dem spanischen Rote-Kreuz-Schiff „Embla“ haben sich die Briten eines neuen Völkerrechtsbruchs schuldig gemacht. Der spanische Dampfer „Soie Illueca“ wurde am Donnerstag in den Nachmittagsstunden, also am dem gleichen Tage, an dem der Rote-Kreuz-Dampfer „Embla“ im gleichen Seegebiet versenkt wurde, durch acht britische Flugzeuge angegriffen. Die Briten warfen nicht nur zahlreiche Bomben auf das neutrale Schiff, sondern beschoßen es außerdem aus niedriger Höhe mit Bordwaffen. Der

Dampfer, der, wie es für die Neutralen Vorschrift ist, seine Flagge gefleht hatte, und dessen Bordwände mit den spanischen Landesfarben bemalt waren, sank infolge der erlittenen Beschädigungen.

Unter den Opfern dieser schändlichen Tat befinden sich zwei Tote, darunter auch der Kapitän, weitere drei Mann der Besatzung wurden schwer verletzt. Sofort nach der Überfallstelle entsandte Fahrzeuge nahmen die Besatzungsmitglieder an Bord und brachten sie in Port Vendres und einem anderen kleinen Hafenort an Land.

Japans Luftwaffe gegen schwere Einheiten

Frontbericht aus Tokio über die Schlacht bei den Karolinen

Tokio, 21. April. Ein eindrucksvolles Bild von dem gewaltigen Einsatz der japanischen Marine- und Luftwaffe gegen die starken feindlichen Flotteneinheiten, die am 29. März erneut versuchten, südlich der Karolinen-Gruppe einen Durchbruch im mittleren Pazifik zu erzwingen, gibt ein Frontbericht in der Zeitung „Asahi Shimbun“. Es ist bekannt, daß der Feind nach der wochenlangen Pause seit seinen Angriffen auf die Truk-Gruppe die Vorbereitungen zu einem größeren Unternehmen abgeschlossen hat. Am Nachmittag des 29. März meldeten Aufklärer, daß eine feindliche Schlachtschiff-Formation sich Palau näherte. Mehr als zehn schwere Einheiten, bestehend aus Schlachtschiffen und Flugzeugträgern, unterstützt von zahlreichen Kreuzern und Zerstörern, dampften auf die japanische Inselkette zu. Trotz der rasch hereinbrechenden Dunkelheit flogen die Torpedoflieger und Jäger der Marine- und Luftwaffe zum Angriff auf. In kurzen Worten hatte ihnen der Kommandant des Stützpunktes ihre Aufgabe gegeben: Vernichten die feindlichen Einheiten! Guten Erfolg, Abflug! Über der See herrschte tiefe Finsternis. Durch dicke Wolken folgte die Formation ihrem Führer, Kapitänleutnant K., der mit Hilfe seiner Instrumente die von den Aufklärern gemeldete Position des Feindes zu finden versuchte. Die grauschwarze Wolkendecke, in der sie flogen, war so undurchdringlich, daß die Piloten nicht einmal die Flügelspitzen ihrer eigenen Maschinen sahen. Endlich ein Wolkenriß, und da tief unter ihnen entdeckten sie die feindliche Flotte auf hoher Fahrt. In dreifacher Ringformation hält sie auf weißlichen Kurs. Im Mittelpunkt stehen die Schlachtschiffe und Flugzeugträger. Diese sind abgedeckt durch die schnelleren Kreuzer, während schäumende weiße Bugwellen deutlich den dritten Ring abzeichnen, welchen die Zerstörer bildeten.

Leichte und schwere Flak und selbst die großen Geschütze aller feindlichen Kriegsschiffe, eröffneten ein rasendes Feuer. Die japanischen Torpedoflugzeuge gingen zum Angriff über, ohne sich um die Zerstörer zu kümmern. Durch den Granat-Regen des Feindes hindurch sausten sie dicht über das bewegte Meer hinweg auf die schweren Einheiten zu. Eine ungeheure Explosion zerriss einen Kreuzer. Auch andere Torpedos trafen ihr Ziel. Die japanische Formation war verschwunden, wie sie gekommen war. Durch dicke nächtliche Wolken kehrte sie zum Stützpunkt zurück.

Als der Morgen graute, erschienen feindliche Flugzeuge zum Gegenangriff über Palau. Eine die Attacke zum nicht überlassend. Eine, zwei, vier und mehr und mehr feindliche Flugzeuge

Ministerpräsident Giesler

München, 21. April. Nach dem Ableben des Staatsministers Gauleiter Adolf Wagner hat der Führer den Gauleiter Paul Giesler zum bayerischen Staatsminister des Innern sowie zum Gauleiter des Gaues München-Oberbayern ernannt. Der Führer hat ferner Gauleiter Paul Giesler als Nachfolger des verstorbenen Ministerpräsidenten ernannt. Ministerpräsident Paul Giesler bleibt auch weiterhin mit der Führung der Geschäfte des bayerischen Staatsministers für Unterricht und Kultur, des bayerischen Staatsministers der Finanzen und des bayerischen Staatsministers für Wirtschaft beauftragt.

Augenblick der Auslieferung überhaupt keine deutschen Truppen. Die französische Armee, die 1942 in Frankreich noch 100 000 Mann zählte, ist reiflos zerfallen, ihre Rüstung in deutscher Hand. Die Kriegsschiffe, die 1942 zwar abgerüstet war, aber dennoch zum Feind als Afrika-posten gebucht wurde, liegt versenkt im Hafen von Toulon. Auch eine französische Luftflotte gibt es nicht mehr. Frankreich verfügt heute nicht über ein einziges Flugzeug, und sogar seine Handelsflotte ist dank des feindlichen Vernichtungswillens auf wenige Küstenfahrzeuge zusammengeschrumpft.

Neben diesen negativen Argumenten, die den organisierten Verrat großen Schicksal nach dem Muster Nordafrikas völlig unmöglich machen, muß auf die Entwicklung in Frankreich seit 1942 hingewiesen werden. Diese Entwicklung trägt als positives Gepräge unverkennbar den Willen, sich in die europäische Einheit einzufügen. Man könnte hier die Tatsache nennen, daß französische Freiwillige in wachsender Masse als bewährte Kämpfer im Osten stehen und daß sich immer neue Kontingente junger Franzosen in die europäische Waffen-Liste einreihen. Auch Söhne von heute in Wahn amtierenden Ministern sind dabei. Was aber für die Lage in Frankreich selbst vielleicht als entscheidend angesehen werden muß, das ist das Gefühl, das heute die französische Regierung hat. Es hat keinen guten Grund, wenn die Anglo-Amerikaner die französische Regierung tagtäglich beschimpfen. „Daran erkennen wir, daß wir endlich französisch denken und handeln“, riefte Propagandaminister Philip Henriot dazu auf.

Gewiß, die Anglo-Amerikaner organisieren in Frankreich wie anderswärts kommunistische Terrorbanden, mit deren Dingen sie rechnen, obwohl unverkennbar nur Moskau Nutzen daraus ziehen kann. Die Anhänger dieser Banden handeln als Werkzeuge des Krimis und können selbstverständlich auch durch einen Meister des Wortes wie Hen-

riksen den japanischen Jägern zum Opfer. Der Angriff war abgeklungen. Spät abends des Tages starteten die Torpedoflieger zu erneuter Jagd auf die feindliche Flotte. Nebel und Wolken machten die Sicht noch schwieriger als am Vorabend. Die weißen Schäumwolken, die von feindlichen Einheiten aufgeflogen wurden, und die Rauchspuren des heftigen Flakfeuers zeigten das Ziel an. Diesmal mußten mehr Opfer getroffen werden. So flogen die Marinepiloten die Kriegsschiffe so dicht an, daß sie sie fast raminten, ehe sie ihre Torpedos abwarfen. Ein weiterer Kreuzer wurde versenkt. Zwei Schlachtschiffe und Flugzeugträger standen in Flammen. Ein großes Kriegsschiff wurde schwer beschädigt.

Am nächsten Morgen erfolgt noch einmal ein gegnerischer Luftangriff, der wiederum von den Jägern verlustlos abgewehrt wurde. Die feindliche Flotte drehte ab. Sechs mittlere und große feindliche Einheiten wurden entweder versenkt oder schwer beschädigt. Achtzig Flugzeuge wurden abgeschossen, während die japanische Seite nur unbedeutende Verluste erlitten hatte.

Imphal eingeschlossen

Dimapur vor dem Fall

Schanghai, 21. April. „Die Schlacht um Imphal“ nähert sich mit Riesenschritten ihrem Ende, da die Verteidiger völlig eingeschlossen und ihnen alle Rückzugsmöglichkeiten abgeschnitten sind“, erklärte der stellvertretende japanische Armeesprecher auf einer Presskonferenz. Vereinzelt indisch-japanische Streitkräfte standen nur noch fünf Kilometer vor Imphal und 13 Kilometer von Dimapur entfernt, mit dessen Fall ebenfalls in Kürze zu rechnen sei. Wenn sich in der Endphase des Kampfes das Angriffs-tempo etwas verlangsamte, so nur, um dem Feind keinerlei Möglichkeiten zum Entweichen zu geben. Das operative Ziel der militärischen Aktionen sei die völlige Vernichtung der vierten indischen Armee unter möglichst geringen eigenen Verlusten.

Sabang angegriffen

Stockholm, 21. April. In einem Komunique der britischen Admiralität wird mitgeteilt, daß ein britisch-amerikanischer Flottenverband unter Befehl des Chefs der alliierten Flottenstreitkräfte im Indischen Ozean, Admiral Sumner, einen Vorstoß durch die Dileinfahrt in die Straße von Malakka unternommen und die japanische Basis Sabang auf der äußersten Nordspitze von Sumatra beschossen habe.

Beförderungen im Heer

Führerhauptquartier, 21. April. Der Führer hat mit Wirkung vom 1. März befördert: Den Generaloberst M o d e l, Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe, zum Generalfeldmarschall, den General der Gebirgstruppen, S c h o e r n e r, Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe, zum Generaloberst, mit Wirkung vom 20. April 1944: Den General der Panzertruppen H a r p e, Oberbefehlshaber einer Armee, den General der Panzertruppen H u b e und den General der Infanterie R e n d u l i e zum Generaloberst.

In Neapel ist laut Radio Bari eine im Flugzeug aus Moskau kommende sowjetische Wirtschaftsdelegation eingetroffen.

riot nicht für die Sache Europas gewonnen werden, sondern warten nur darauf, in der Stunde „D“ der Verteidigung durch Sabotageakte gegen Verkehrseinrichtungen Schwierigkeiten zu bereiten. Ihre Ueberwindung und Vernichtung aber hat Joseph Darnand, der Chef der Ordnungstreitkräfte, übernommen. Seine Streitkräfte sind neben den französischen Offizierskämpfern die ersten Soldaten Frankreichs, die in Kameradschaft mit den Soldaten der deutschen Wehrmacht verbunden sind.

Um das Gesicht des heutigen Wahn-Regimes zu vervollständigen, muß auch Marcel Déat, der Minister für Arbeit und Solidarität, genannt werden. Er legt das Werk des französischen Arbeitseinsatzes in Deutschland fort, das Präsident Laval schon vor zwei Jahren mit den Worten einleitete: „Ich wünsche den deutschen Sieg, denn nur durch ihn wird Europa vor dem Bolschewismus gerettet.“ Déat baut zugleich an der Zukunft Frankreichs, indem er den neuen französischen Sozialismus begründet, der die Kennzeichen der europäischen Einheit trägt. Dieser Sozialismus der Volksgemeinschaft, der sich grundlegend von plutokratischen Reformen, marxistischem Klassenkampf und bolschewistischer Diktatur unterscheidet, trägt mit dazu bei, das französische Volk darüber aufzuklären, wo sein Platz in diesem Ringen um die Zukunft ist.

Die positiven Faktoren der jüngsten Entwicklung der Führung Frankreichs können natürlich nicht die vom Führer immer wieder betonte Tatsache entkräften, daß der Sieg nur durch den Kampf des deutschen Soldaten an den Kampffronten errungen wird. Aber sie widerlegen die billige These der Feind-Agitation, Wahn-Frankreich sei heute noch imstande, den nordafrikanischen Verrat einer gewissenlosen und kurzfristigen Offizierselite zu wiederholen, ein Verrat übrigens, der sich für die Verräter selbst denkbar schlecht bezahlt gemacht hat.

Der Wehrmachtbericht:

Luftwaffenerfolge

Deutsche und ungarische Truppen zwischen Karpaten und oberem Dneistr erfolgreich

Führerhauptquartier, 21. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Kampfraum von Sewastopol, am unteren Dneistr und nördlich Baku griffen die Sowjets gestern vergeblich an, zwischen den Karpaten und dem oberen Dneistr drangen deutsche und ungarische Truppen gegen hartnäckigen feindlichen Widerstand weiter vor. Die Stadt Otynia wurde nach hartem Kampf von ungarischen Verbänden genommen. Südwestlich Narwa kämpften sich unsere Truppen, von Schlachtfeldern wirkungsvoll unterstützt, unter Abwehr heftiger feindlicher Gegenangriffe weiter vorwärts.

Aus Italien werden außer erfolgreichen eigenen Stoßtruppangriffen, bei denen der Feind hohe blutige Verluste erlitt, keine besonderen Ereignisse gemeldet. Verbände deutscher Kampf- und Schlachtfeldflieger griffen bei Tage feindliche Stützpunkte im Raum von Lanciano an der adriatischen Küste und in der vergangenen Nacht Ziele im Landestop von Nettuno mit guter Wirkung an. Ueber dem italienischen Raum wurden gestern zwölf feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Deutsche Kampf- und Torpedoflugzeuge führten in der vergangenen Nacht einen schweren Angriff gegen ein feindliches Nachschubgeleit vor der nordafrikanischen Küste. Sie versenkten im Seegebiet von Mitter zwei Zerstörer, vier Frachter mit 29 000 BRT, sowie einen großen Tanker. Dreizehn Handelschiffe mit 103 000 BRT, zwei große Truppentransporter und drei Zerstörer, zwei schwere Torpedos.

Feindliche Bomberverbände griffen am Tage und in der Nacht Ziele in den besetzten Westgebieten an. In der vergangenen Nacht führten britische Flugzeuge einen Terrorangriff gegen das Stadtgebiet von Köln. Es entstanden besonders in den Wohnvierteln erhebliche Gebäude-schäden und Verluste unter der Bevölkerung. Angriffe einzelner britischer Flugzeuge richteten sich gegen das Gebiet der Reichshauptstadt. Bei schwierigen Abwehrbedingungen wurden zwölf feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Starke deutsche Kampfgeschwader bombardierten in der vergangenen Nacht die Hafenstadt Hull an der englischen Ostküste. In den Zielräumen, besonders im Hafengebiet, wurden mehrere große Flächenbrände und starke Zerstörungen beobachtet.

Umschau in Kürze

Gedächtnisrede für Gentile

In der Sitzung des italienischen Ministerrates, der regelmäßig im Hauptquartier des Duce stattfindet, würdigte der Duce in einer Gedächtnisrede die Persönlichkeit und die Leistung des in Florenz ermordeten Präsidenten der Akademie von Italien, Giovanni Gentile.

Witz von Boeruez ungarischer Generalstabschef

Der Reichsverweiser hat zum Chef des ungarischen Sondergeneralstabes den Befehlshaber des Stuhlweizenburger 2. Armeekorps Witz Edlen Johann von Boeruez ernannt. Der bisherige Generalstabschef, Generaloberst Witz Franz Szombathelyi, wurde auf eigenen Wunsch von seinem bisherigen Amt entbunden.

Judenbeschäftigte in Ungarn geschlossen

Der Handels- und Verkehrsminister hat auf Grund der in der Verordnung über die Sicherstellung der Judenvermögen enthaltenen Regelungsermächtigung die sofortige Schließung sämtlicher jüdischer Kaufhäuser verfügt. Der Sonderminister bestimmt, daß sämtliche in Judenbesitz befindlichen Rundfunkgeräte abgeliefert werden müssen.

Ägyptische Journalisten ausgewiesen

Sechs ägyptische Journalisten, die auf Einladung der anglo-amerikanischen Militärpräsidialstelle in Neapel Subsidien berechnen, sind von der englischen Militärpolizei aufgefordert worden, unverzüglich das Land zu verlassen und jede Berichterstattung einzustellen, da sie unter Umgehung der anglo-amerikanischen Zensurbehörden Nachrichten aus Subiditalien herauszuschmuggeln versucht hätten.

Gasarbeiterstreik in Manchester

Beim Streik der Arbeiter in zwei Gaswerken in Manchester haben jetzt 300 Soldaten unter Leitung von Sachverständigen der Werke damit begonnen, die Arbeit aufzunehmen. 250 000 Familien waren am Freitagmorgen ohne Gas.

Um das arabische Erdöl

Bei den Verhandlungen in Washington zwischen dem britischen und nordamerikanischen Vorkapital, erhob der Vizepräsident der Standard Oil Company von New York, James A. Moffatt, gegen die britischen Vertreter den Vorwurf, daß den amerikanischen Delgesellschäften östlich von Suez durch Vertreter der britischen Delgesellschäften vorgezogen wird, welche Delmengen sie hervorbringen und verkaufen können.

Urteilspruch nach fünf Jahren

Nach einer Neutermeldung ist Mohammed Ali Subbah zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden, der überführt sein soll, den britischen Konsul in Moskau am 4. April 1939 ermordet zu haben, als das vom englischen Secret Service verursachte Autoangriff des irakischen Königs Ghajis bekannt wurde.

Lebensmittelpenknappheit auf Kuba

Angedächtes der in Kuba herrschenden Nahrungsmittelpenknappheit hat Präsident Batista jegliche Ausfuhr von Lebensmitteln, besonders von Fleisch, verboten.

Vosporus ein rumänischer Fluß?

Bei der Notlandung eines amerikanischen Bombers bei Schill, an der Küste des Schwarzen Meeres, unweit des Vosporus, bedurfte es einer sehr geduldigen Ueberredung von türkischer Seite, die amerikanischen Flieger zu überzeugen, daß Konstantinopel mit Konstanza nicht identisch und daß der Vosporus kein rumänischer Fluß sei.

Verdunkelungszeiten:

Westlich der Reichsstraße Kiel-Neumünster-Hamburg vom 16. bis 22. April von 20.30 bis 5.45 Uhr, östlich der Reichsstraße, also auch in Lübeck, von 21.30 bis 5.15 Uhr.

Ueberfall am Mummelsee

Von Kurt Knaak

Mitten im Hochwald liegt der kleine Mummelsee. Dort wohnen nun schon etliche Jahre die Höderichswäner und bringen ihre Jungen zur Welt. Auch heute führen sie wieder drei allerliebste Geschöpfe über die vertraute Wasserfläche.

Sieben haben sie den Jörter gegeben und beieinen ihn näherzukommen. Als er gar mit heller Stimme lacht: „Si li li!“ können die großen, weißen Vögel kein Halten mehr; denn sie wissen aus langer Gewohnheit: jetzt gibt es was zu fressen!

Schneller rudern die Schwimmvögel. Rudertartig mit beiden Füßen das Wasser nach hinten stoßend, rauscht das Männchen durch die klare Luft, daß sich die Wellen unter seinem stolzen getümmten Hals in weißen Fäden brechen. Langsam hinter ihm lenkt das etwas schwächere Weibchen auf den schmalen Wassergassen durch ein Labyrinth von Schilf und Röhren, und ganz zuletzt wagen sich auch die drei grauwolligen Daunenjungen vom Schiffe herab.

Der alte Höderichswäner hat seine blendend-weißen Schwingen jetzt etwas vorgeheilt. Wie Schilde wirken sie. Sein roter Schnabel mit dem schwarzen Nagel an der Spitze und den dunkelbraunen Zügeln darauf leuchtet auf, der lederartige Stirnhaut erglänzt schwarz, und tieflich bliden seine bräunlichen Augen. Er schaut gar nicht auf das ausgeschüttete Futter, sondern fährt zusehend alsbald am Ufer hin und her, sorglich, darauf achtend, daß der Mensch nicht den Fuß ins Wasser setzt. Eben hat der Tierfreund aus Versehen den jörterigen Vogel mit dem Holzstiel berührt, und ehe er es sich versteht, schwingt sich der Schwann auch schon mit mächtigem Flügel-schlag und aufgeregtem Hals über das Ufer, knallt ihm die harten Flügelbeuge gegen das Knie und beißt in seine Hand. Das tut recht weh. Der Jörter jagt den Schwann sofort ins Wasser zurück, hat aber keine Lust, ihn zu fressen; ist es doch sein gutes Recht, die Jungen zu verteidigen.

Mit bettelnder Stimme verjammeln sich diese nun um ihre Mutter, die eifrig aus dem Troge die Futterbrocken fischt und sie für die Kinder ins Wasser fallen läßt. Sofort tauchen diese danach, bis sie gesättigt sind.

Schließlich geht der Jörter befriedigt von hinten und freut sich des untergehenden Abend, leuchtet am Mummelsee. Die Kiefernstämme lodern im bronzernen Glanz, und die Seggen- und Schilfräucher leuchten lichtgrün auf. Langsam ziehen die Schwäne an das andere Ufer zurück. Nur der Alte bleibt noch und hält sich wader an das Futter.

Kühl streicht der Abendwind durch den Hochwald, und leuchtend steigt der Mond zwischen den geraden Stämmen auf. Das Weibchen liebt die Ruhe. Am Uferande, an einer eigens für sie hergerichteten Schilfbühne hat sie sich niedergelassen und den Kopf unter die Flügel gesteckt, eins der

Jungtiere hat sich unter ihre Flügel gedrängt, das zweite schläft ganz in ihrer Nähe, und das letzte kühlt sich noch ein wenig herum. Von weitem sind die Küden nicht zu erkennen, aber das Zedernweiß der Mutter leuchtet trotz der aufkommenden Verdunkelung des Mondes weithin.

Kein Wunder, daß Emmelin, die Jüdisin, das obstig wird. Beim Anblick des weißen Fleckes erinnert sie sich sehr wohl der Schwäne und ändert sofort ihren Kurs. Vielleicht, man kann nie wissen, vielleicht können die vier kleinen Küden dort etwas lernen! Sofort duckt sich die Küde und beobachtet gespannt das Ufer, in dessen die Jungfüße aus dem Altholz heimlich hervortreten.

Langst haben die Jungfüße erkannt, daß der schlafende Vogel vor ihnen überfallen werden soll. Die Rangkier wird in ihnen wach, dicht drängen sie sich zur Küde vor, die sie durch geschickte Votenbeuge und veränderte Flügel mit dem fange zurückhält, als sich plötzlich das am weitesten entfernten Schwannküden aus einer Bodenvertiefung erhebt und zu schreien beginnt.

Im Nu ist auch schon der vorletzte Jungfuch hinterdrein und reißt es nieder. Die mit einem tiefen Schredenslaut erwachte Schwanin wirft sich mit schlagenden Schwingen sofort dem Vor-

wichtigen entgegen, ihn fest am Gehörte packend. Gerecht federt die Küde und bedrängt den starken Wasservogel, vermag aber gegen die wild flatternden Flügel nicht anzukommen.

Währenddessen stürzen sich die drei Schwannküden kopfüber ins Wasser. Die Jungfüße weichen zurück, und die Schwannmutter deckt schreiend, immer noch das Jüdischen am Ohr haltend, den Rücken.

Da knattert es wie von Motorengeräusch über den See heran. Ein mächtiger Vogel rauscht ins Ufergarn und stürzt sich gegen die flüchtliche Küde. Verwirrt lacht diese den Jungfuch zu retten. Jähend wehrt sie dreimal der Altschwann ab, dann läßt sie von einem weiteren Angriffe ab.

Vergeblich wartet sie am Heiderande auf ihren vierten Sohn.

Morgens in aller Frühe findet ihn der Jörter errannt im Mummelsee. Als der Waldhüter gar noch die überall am Ufer verstreuten weißen Federn erblickt, kann er sich des Rätsels Lösung wohl denken.

Seitdem steht die runde Schilbhütte mitten im See, wo die Mummeln am liebsten und so gelb wie der dunkelste Dörrer blühen.

Achstes Meisterkonzert

Das Trio Aeschbacher - Strub - Cassado

In die an künstlerischen Anregungen und Erlebnissen reiche Reihe unserer Meisterkonzerte, die zwischen dem Kur-Virtuosentum und der herausragenden oder vollendeten Meisterkraft mit aller wünschenswerten Klarheit und Entschiedenheit den Trennungspunkt ziehen, ordnet sich auch das zum erstenmal in Lübeck konzertierende Trio Aeschbacher-Strub-Cassado harmonisch ein. Trotz oder gerade wegen der Verschiedenartigkeit der drei Künstlerindividualitäten, die es bilden, ist seine Zusammenlegung sehr glücklich. Neben Professor Max Strub, den nicht und naturhaft wirkenden Geiger, und Gaspar Cassado, den impulsiven, mehr aus sich herausgehenden Cellisten, die uns schon bekannt sind, tritt als für uns neue Erscheinung der Pianist Florian Aeschbacher, dessen außergewöhnlich energiegelade und feinfühler Darstellung des Brahmsischen -Bour-klavierkonzerts den Rundfunkhören aufgehen sein wird. Ein harter, triebhafter Gestaltungswille wird bei diesem norwegischen Mann mit dem geistigen Willen und einer hohen musikalisch-intellektuellen Bildung aufgefangen; neben der bestimmten rhythmischen Führung, die im Trio dem Vertreter des Klavierparts zufällt, verfügt er auch über die für das Triopiel nicht minder unerlässliche Poetik und Intimität. Der klängevolle Ausgleich schenkt allerdings im ersten Teil der Vortragsfolge, in Brahms' -Bour-Trio, noch nicht vollkommen, vermutlich infolge der Schwierigkeiten der klavischen Eingebung; er ist überdies in dem Jugendwerk des Schumanns, jähren, in dem, trotz der späteren Umarbeitung,

der Klavierpart so sehr dominiert, daß auch bei der besten Wiedergabe zwischen dem Einsatz und der klavischen Verwirklichung immer ein ungelöstes Problem bleibt, nur je jünger es erzieht. Doch kam der jugendliche Überdramatik des ersten Satzes ebenso zu seinem Recht wie die breit ausgelegte Kantilene, und im Adagio herrschte eine so jart-verflossene wie dichte und gefüllte Stimmung. Eine sehr lockere und namentlich im Dialog von Violine und Klavier fein pointierte und schwerem leichte Wiedergabe erfüllt Mozarts unbelaust-freundliches -Bour-Trio. In dem den Abend bezeichnenden -Bour-Trio Schuberts, von dem ich leider nur den ersten Satz hören konnte, standen jodann den drei Künstlern federnde Leichtigkeit, die gleitende, fließende Bewegung, der sinnliche Schmelz und der Klangduft, in den diese bei Schubert getaucht sein muß, in einem Grade zu Gebote, der für die hohen künstlerischen Qualitäten der Vereinigung ganz ungewungen den rechten Wertmaßstab abgab. Dr. Fritz Jung.

Goethe-Medaille für Professor Dr. Ahrer. Der Führer hat dem Ordentlichen Professor em. Geheimen Medizinalrat Dr. med. Erwin Ahrer in Wiesbaden-Biedrich aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die medizinische Wissenschaft, insbesondere auf dem Gebiet der Geburtshilfe und Frauenheilkunde, die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Abschied für Prof. Dr. Mühl. Der Führer hat dem Direktor der Deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie in München, Professor Dr. Ernst Mühl, aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner grundlegenden Arbeiten auf dem Gebiet der Erforschung des Abschlusses des Deutschen Reiches mit der Widmung „Dem Bahnbrecher der menschlichen Geistespflege“ verliehen.

Deutsche Dichtung in der Türkei

Es ist in Ankara schon Brand geworden, jeweils am Jahrestag der Staatsgründung die im Laufe des vergangenen Jahres veröffentlichten Werke herauszugeben. In der letzten Reihe, mit der die Zahl der ins Türkische übertragene Bücher der Weltliteratur 60 erreicht hat, ist das deutsche Schrifttum wiederum führend, das insgesamt mit 19 Bänden ein Drittel befreitet. Goethes „Faust“ und „Wilhelm Meister“, Schillers „Don Carlos“, Lessings „Minna von Barnhelm“, Hölderlins „Hyperion“, Kleists „Michael Kohlhaas“, Grimms „Märchen“, Jean Pauls „Schulmeisterlein Buz“, Chamisso „Peter Schlemihl“, Büchners „Danton“, Mörikes „Mozart auf der Reise nach Prag“, gehören heute ebenso wie Kantes „Die großen Mächte“ oder Kitzers „Meden an die deutsche Nation“ und Leibniz' Werke auch dem türkischen Geistesleben. Herder, Hegel, Wieland, Wielandmann, Novalis, Jean Paul, Faust, Brentano und Armin, Eichendorff, Grillparzer, Novalis, Freilich, Schopenhauer und Kleists, Kretzschmar, Keller und Storm, Till Eulenspiegel und Windhauen — um sie in wohliger Reihenfolge zu nennen — sowie viele andere mehr, stehen auf der Liste jener Standardwerke der Weltliteratur, die der türkische Staat der Nation zu erschließen entschlossen ist.

Die türkische Fassung ist bestrebt, das Fundament zu legen, auf dem der türkische Literaturbau erfolgen soll. Die türkische Initiative befaßt sich deshalb noch nicht mit der zeitgenössischen Weltliteratur und wird dies erst dann tun, wenn sie ihre Aufgabe, den türkischen Völkern den Weg zu erschließen, als erfüllt anseht. Dafür aber wird die private Initiative auf diesem Gebiet mit Freuden begrüßt und gefördert. Auch hier stehen Uebersetzungen deutscher Werke an der Spitze. Vor kurzem wurde der Zibirentoman Kogers, „Das verlorene Dorf“ in türkischer Sprache verlegt. Hans Johis, „Mutter ohne Tod“, Ertan von Ratos, „Freudliche Legende“, Zuberhanns „Ehre“ und der „Nahenkeg“, Gerhart Hauptmanns „Kollege Krampton“, Hans Dallabas „Kleiner Mann, was nun?“ sowie verschiedene Arbeiten bekannter deutscher Romelisten haben bereits Uebersetzungen gefunden. Außerdem wurden in jüngster Zeit die Erinnerungen des Großadmirals Tirpitz sowie das Buch Generaladmirals Raeders „Kriegszeiten“ von türkischen Verlegern herausgegeben. Selbstverständlich liegt auch Adolf Hitler, „Mein Kampf“ in türkischer Uebersetzung vor, ebenso wie die „Gesammelten Reden“ des Führers übertragen wurden.

Im Rundfunk hören Sie:

Reichsprogramm: 7.30: Zum Hören und Behalten: Gutes Schriftdeutsch; 9.00: Wie singen vor und ihr macht mit, Singelitung: Hellmuth Seidler; 11.30: Ueber Land und Meer (nur Berlin, Leipzig, Polen); 12.35: Der Bericht zur Lage; 14.15: Mäerchen von zwei, drei; 15.30: Frontberichte; 16.00: Operettenmelodien und tänzerische Klänge; 17.15: „Klingendes Moskau“; 18.00: Musikalische Kleinigkeiten; 18.30: Der Zeitspiegel; 19.15: Frontberichte; 20.15: „Musik, die das Herz erfreut“, Unterhaltungsabend mit Solisten und Orchester. — Deutschlandfunk: 17.15: Sinfonische Musik von César Franck, Wagner und Dvorak; 18.00: Solistenabend, „Auch kleine Dinge können uns entzücken“; 20.15: Große unterhaltende Melodienfolge aus Oper und Konzert.

Verlag: Lübecker Zeitung, Verlags- u. Druckerei K.-G., Lübeck. Verlagsleitung: Verleger Robert Coleman, Hauptgeschäftsführer Hans Holmuth Gerlach. 2. Zt. Preisliste 2.

Amtliches

Angehörige der Geburtsjahrgänge 1926/27 können sich für die Führer- oder Unterführerlaufbahn der Wehrmacht bewerben. Ihnen stehen folgende Laufbahnen offen: 1. Führer und Unterführer im Truppendienst bzw. Verwaltungsdienst, Waffen- und Munitionsdienst, Technischer Dienst, Feuerwerkdienst, Sanitätsdienst, Veterinärwesen, Wehrgeologie, Musikdienst und Sonderdienste. Bewerber setzen sich sofort mit dem Ergänzungsamt der Wehrmacht, Ergänzungsstelle Nordsee (K), Hamburg 12, Mittelweg 38 in Verbindung. Auskunft und Beratung außerdem durch den Wehrführer: Stabsr. Karl Schreier, Lübeck, Gothastraße 7, Sprechz. Mittw. u. Freitag 20-22 Uhr, Fernruf 29731, 4-Mann Franz Reimers, Reinhold 1. Holst, Jungfernstieg 1, Sprechzeit tagl. 9-13 und 15-19 Uhr, Fernruf 235; Scharf, Hermann Benkmann, Ratzeburg, Gr. Wallstr. 13, Sprechz. wochentags 7-16 Uhr, Fernruf 257 u. 258, sowie durch sämtliche Dienststellen der Polizei und Gendarmarie. (40919)

Bekanntmachung. Da das Flakschiffe beendet ist, verkehrt der Omnibus ab Hauptbahnhof Lübeck nach Ahrensbök ab 23. April 1944 sonntags und feiertags wieder planmäßig, also: 14.20 Uhr ab Lübeck-Hauptbahnhof, 16.45 Uhr ab Ahrensbök. Lübeck, den 22. April 1944. Stadtwerke Lübeck. (20358)

Kreis Stormarn

Verfall aller Möbelbezugscheine (Bedarfsbescheinigungen, nicht Reichsstellenmarken). Die von dem Wirtschaftsamt des Kreises Stormarn bis zum 30. 10. 1943 ausgegebenen Bedarfsbescheinigungen zum Bezug von Möbeln verlieren am 30. April 1944 ihre Gültigkeit. Eine Gültigkeitsverlängerung findet nicht mehr statt. Vom 1. Mai 1944 ab darf der Möbelhandel die bezugsbeschränkten Möbel nur noch auf Reichsstellenbezugscheinen, das Handwerk die selbsthergestellten Möbel bezugsbeschränkter Art nur noch auf Reichsstellenbezugscheinen mit den Lebenszeichen „R“ an die Verbraucher abgeben. Zuwiderhandlungen werden nach der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung in der Fassung vom 26. 11. 41 bestraft. Der Landrat des Kreises Stormarn — Kreiswirtschaftsamt — (33162)

Bekanntmachung. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 62. Zuteilungsperiode erfolgt für Bombenbesatzung am Mittwoch, dem 26. April 1944 in der Zeit von 8.30-12 Uhr und von 14-18 Uhr für die Glieder Stammbesatzung am Donnerstag, dem 27. April 1944 in der Zeit von 8.30-12 Uhr und von 14-18 Uhr. — Die nötigen Ausweise sind vorzulegen. Lebensmittelkarten, welche in den angegebenen Zeiten nicht abgeholt werden, kommen erst am Dienstag, dem 2. Mai 1944 in der Kartenstelle zur Ausgabe. Glünde, den 18. April 1944. Der Bürgermeister. (33168)

Kreis Herzogtum Lauenburg

Lebensmittelkartenausgabe für die Gemeinden Schwarzenbek und Grabau. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 62. Zuteilungsperiode vom 1. 5. bis 28. 5. 1944 erfolgt für alle Bezirke in der Kartenstelle (Schule) Bezirk I am Montag, dem 24. 4. 1944 von 9-10 Uhr; Bezirk II am Montag, dem 24. 4. 1944 von 11-12 Uhr; Bezirk III am Dienstag, dem 25. 4. 1944 von 9-10 Uhr; Bezirk IV am Dienstag, dem 25. 4. 1944 von 14-16 Uhr; Bezirk V am Mittwoch, dem 26. 4. 1944 von 9-11 Uhr. Für die Gemeinde Grabau erfolgt die Ausgabe der Lebensmittelkarten am Donnerstag, dem 27. 4. 1944 von 14-16 Uhr in der Schule. An Kinder werden keine Lebensmittelkarten ausgegeben. Die Vollständigkeit der Karten ist sofort zu prüfen, spätere Beanstandungen werden nicht anerkannt. Während der Ausgabezeit ist die Kartenstelle für sämtliche andere Abfertigung außer Umlaufkarten, geschlossen. Schwarzenbek, den 20. April 1944. Der Bürgermeister. (33236)

Wehrdienst im Kreis Lauenburg und Stormarn. Alle Angehörigen der Wehrstürme treten am Sonntag, dem 23. April 1944 zum Wehrschießen an. Antrittszeit um 8 Uhr. Die Kartenstellen werden durch die Sturmführer beauftragt. Der k. Führer der Standarte 1.9. (33198)

Kreis Eutin

Staatliche Oberschule 1. J. Bad Schwartau. Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen für die Aufnahme in die 1. Klasse für das Schuljahr 1944/45 werden bis zum 12. Mai 1944 entgegengenommen. Vorzulegen sind Geburts- und Impfschein und das letzte Schulzeugnis. Anmeldung und Beratung: Werktaglich von 10-13 Uhr. Der Leiter der Anstalt. (33174)

Familien-Anzeigen

Verlobte: Brigitte Würger - Leutnant Helmut Staeglich, stud. Ing. Schwerin i. M., Karl-Leopold-Str. 24. Graudenz, Tuschendamm 28. Ostern 1944. Ihre Verlobung geben bekannt: Inge Evers - Willi Klerx, Leutnant in ein. Pion.-Batt. Lübeck, im April 1944, Lachewer-Allee, Ende. (15838) Als Verlobte grüßen: Inge Wegmann, Lauerhofstr. 13 - Werner Kellmann, Oster-Masch, Gertrudenstr. 10a. Lübeck, den 20. April 1944. (9306) Ihre Verlobung geben bekannt: Erika Stau - Gehr. Ernst Menze, z. Zt. auf Urlaub. Lübeck, im April 1944. (15278) Als Vermählte grüßen: Werner Burmeister, Zugwachtm. der F.-Sch.-P. - Lieselotte Burmeister geb. Winkop. Lübeck, Kollwitzstraße 36. Bochum Harpen, den 22. April 1944. (7546) Ihre Verlobung geben bekannt: Walter Tessenow - Gertrud Tessenow geb. Burmeister. Lübeck, Bulowstr. 5, 22. April 1944. (7826) Unsere Verlobung geben wir bekannt: Knud Schlein - Gertrud Schlein geb. Hamann. Kopenhagen. Lübeck. (5708)

Anzeigenschluß mittags 12 Uhr

Am Freitag, dem 14. April nahm Gott der Herr ganz glücklich und für uns alle erwartet unsern Liebling und unser aller Sonnenschein (43250)

Hans-Joachim

im zarten Alter von 1 1/2 Jahren wieder zu sich in sein himmlisches Reich. In unsagbarem Schmerz: H.-Ursch. Ernst Redder u. Frau Erna geb. Günther, Opa u. Oma Redder, Oma Günther, Uroma und alle, die ihn lieb u. gut hatten. Prohnau u. Schönberg i. Lbg. Die Beisetzung hat am 16. 4. in aller Stille in Chemnitz stattgefunden.

Am Dienstag, dem 18. April ist meine liebe Mutter, unsere gute Großmutter, Frau (10254)

Hedwig Warnecke

geb. Slacks, 92 Jahre alt, entschlief. Frau Gertrud, geb. Warnecke, Gisela Vogel, Hauptmann Hans-Joachim Vogel, z. Zt. in Gefangenschaft. Lübeck, Bremerstr. 3, Beul a. Rh., Gotha, Kanada, USA. Die Beisetzung findet auf Wunsch der Entschlafenen in aller Stille statt.

Nach langem, schwerem, in Geduld ertragenem Leiden entschlief am 14. 4. 1944 im 56. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Oma, Schwägerin und Tante, Frau (8926)

Martha Holst

geb. Dübner. In stiller Trauer im Namen der Hinterbliebenen: K. Dübner und Frau geb. Jantzen, Lübeck, 20. 4. 1944, Adlerstr. 12. Die Beisetzung hat auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.

Pflichtlich und unerwartet starb am 14. 4. 1944 in Tondern unser lieber, herzlichster Vater, Schwiegervater, Großvater u. Urgroßvater (33164)

Heinrich Wulff

im 85. Lebensjahre. In stiller Trauer: Andreas Andersen u. Frau Käthe geb. Wulff, Otto, Hans und Albert Wulff und Frauen nebst Enkelkinder. Die Beisetzung bereits in Tondern statt. (20360)

Großes Herzeleid brachte uns die Nachricht, daß durch Feindwirkung unser guter Bruder, Schwager und Onkel, mein lieber Verlobter (41525)

Guido Schacht

im 58. Lebensjahre aus dem Leben gerissen wurde. In tiefer Trauer im Namen der Familie: Dora Schacht, Johanna Bahde als Verlobte, Bargtheide/Hamburg, den 16. April 1944. Trauerfeier am Montag, dem 24. April um 15 Uhr in der Kirche zu Bargtheide.

Am 14. März hat in den schweren Abwehrkämpfen im Norden der Ostfront unser so sehr geliebter Sohn und Bruder, der Kriegsteilw. Greltzer (41140)

Oswald Klemusch

Inh. EK. 2, sein junges Leben nach Gottes heiligem Willen für uns gegeben. Fritz Klemusch u. Frau, Wolfgang Klemusch, Ltn., z. Zt. im Felde. Lübeck, 19. April 1944, Viktoriasstraße 28. (8976)

Im Osten opierte am 5. 4. 1944 unser einziger Sohn, mein unvergeßlicher (33621)

Klaus Steen

für Volk und Führer sein junges Leben. Max Steen u. Frau Frieda geb. Bülk, Elke Steen. Bad Schwarzen-Cleaverbrück. (15308)

Geschäftsanzeigen

C. Tröge, jetzt Wallstr. 48 (Parade). Auf 2 88 29 u. 2 36 02. Reparatur sämtlicher Nähmaschinen. (10001)

Reiseveranstalter - Bootsbauer. Seit mehreren Jahren: Kogelnig, Kogelnigstr. 121, Tel. 2 34 51. (10013)

Photomaton. Lübeck, Wühlentz. 4. 8 Bahnhöfe in 8 Minuten 1.-2. RM. Lübeck, Wühlentz. 4. 8 Bahnhöfe in 8 Minuten 1.-2. RM. Lübeck, Wühlentz. 4. 8 Bahnhöfe in 8 Minuten 1.-2. RM. (20013)

Koch, Kof, Wietzke. Wir beraten Sie gern in allen Heizungssachen. Bernhödt & Withe, Wühlentz. 28, 1. Fernr. 2 34 31. (10045)

Krankheitskosten decken oft mehr als erpörte Reizehen. Rund 2 1/2 Millionen Reichsmark schenken uns ihr Vertrauen auf Grund unserer leistungsfähigen Tarife. Fordern Sie unser Angebot, nach Wahl mit Tarif, Erhaltung der Krankenkassen, folien 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. (20048)

Verleite Sie nicht nach dem äußeren Schein! Durch feierliche Verapachtung sparen wir Arbeitskräfte. Die FASAN-Ringe selbst aber wird nach wie vor aus hochwertigem, dromedariertem Gestein hergestellt und liefert „Friedensmähne“. Selbst wenn sie nach mehrmaligem Gebrauch nicht mehr zu gebrauchen sind, wird sie durch Abgeben im Wasserglas wieder herbeigeführt. (Ringe mit dem Zeichen der FASAN-Ringe legen — Scheitern parallel zu Ihrer Wasserglas. Unter leichtem Druck etwa zehnmal vor- und zurückbeugen. Ringe werden u. wiederholend) FASAN-Wasserglas. (40091)

Wichtige Mundpflege dient zur Erhaltung der Gesundheit, denn der Mund ist die Eingangstür zu allen Krankheiten. Zölten die gewöhnlichen Chinin-Gesundheitstabletten gerade nicht zur Hand sein, so muß es vorübergehend auch mit primitiven Hausmitteln, wie etwa einer Eise Salzlösung in warmem Wasser oder dergl., gehen! (41525)

Mitten im Kriege für die Zukunft durch e. Lebensversicherung zu sorgen, ist lang u. zeigt den Verantwortungsbewußtsein gegenüber den Seinen. Aber ebenso notwendig ist die richtige Bemessung der Versicherungssumme; denn eine Lebensversicherung ist ein Vertrag auf Jahrzehnte, der regelmäßige Zahlung v. Beiträgen erfordert, deren Höhe vom nachhaltigen sicheren Einkommen abhängig ist. (41140)

Am 14. März hat in den schweren Abwehrkämpfen im Norden der Ostfront unser so sehr geliebter Sohn und Bruder, der Kriegsteilw. Greltzer (41140)

Großes Herzeleid brachte uns die Nachricht, daß durch Feindwirkung unser guter Bruder, Schwager und Onkel, mein lieber Verlobter (41525)

Am 14. März hat in den schweren Abwehrkämpfen im Norden der Ostfront unser so sehr geliebter Sohn und Bruder, der Kriegsteilw. Greltzer (41140)

Großes Herzeleid brachte uns die Nachricht, daß durch Feindwirkung unser guter Bruder, Schwager und Onkel, mein lieber Verlobter (41525)

Am 14. März hat in den schweren Abwehrkämpfen im Norden der Ostfront unser so sehr geliebter Sohn und Bruder, der Kriegsteilw. Greltzer (41140)

Großes Herzeleid brachte uns die Nachricht, daß durch Feindwirkung unser guter Bruder, Schwager und Onkel, mein lieber Verlobter (41525)

Am 14. März hat in den schweren Abwehrkämpfen im Norden der Ostfront unser so sehr geliebter Sohn und Bruder, der Kriegsteilw. Greltzer (41140)

Großes Herzeleid brachte uns die Nachricht, daß durch Feindwirkung unser guter Bruder, Schwager und Onkel, mein lieber Verlobter (41525)

Am 14. März hat in den schweren Abwehrkämpfen im Norden der Ostfront unser so sehr geliebter Sohn und Bruder, der Kriegsteilw. Greltzer (41140)

Großes Herzeleid brachte uns die Nachricht, daß durch Feindwirkung unser guter Bruder, Schwager und Onkel, mein lieber Verlobter (41525)

Am 14. März hat in den schweren Abwehrkämpfen im Norden der Ostfront unser so sehr geliebter Sohn und Bruder, der Kriegsteilw. Greltzer (41140)

Verloren-Gefunden. V. Postenkühe verl. v. Waldersee-Str., Altdorfstr., Hürst. Geg. Bel. abg. Sträbing, Wühlentz. 96. (10013)

Am Mittwoch i. d. Linie 12 v. Schulweg, 17.28, bis Danz. Arch. von Umlauber brauner Lederhandschuh (rechts) verl. Abzug, geg. Belohn. Dornstraße 39, 11. (15400)

Am 24. 4. 14 Uhr, dtlbr. I. D. Leb. Handbuch verl. a. d. W. Wiedem. bis Postenbrücke. Geg. Bel. abg. i. Rumböck, Königh. 9. (15500)

26. 4. bl. Nachst. Ange verl. Bitte um Abg., da Andenken, geg. 5.-. Bel. Wühlentz. 10a, Dren. (15780)

Verloren in Obesole am Freitag, 14. 4. 1944, 6 u. 7 Uhr, a. den Wege d. d. Herrn Göring-Str. zum Bahnhof 1. H. Antikdub, rote Halbfugel, leitetes Stiel, teures Andenken. Abzug, geg. hohe Belohn. v. Rath, Obesole, Hermann-Göring-Str. 7, Tel. 425. (33168)

Verl. unt. Gehig am 20. 4. Wühlentz. 28, 1. Fernr. 2 34 31. (10045)

Verloren in Obesole am Freitag, 14. 4. 1944, 6 u. 7 Uhr, a. den Wege d. d. Herrn Göring-Str. zum Bahnhof 1. H. Antikdub, rote Halbfugel, leitetes Stiel, teures Andenken. Abzug, geg. hohe Belohn. v. Rath, Obesole, Hermann-Göring-Str. 7, Tel. 425. (33168)

Verl. unt. Gehig am 20. 4. Wühlentz. 28, 1. Fernr. 2 34 31. (10045)

Verloren in Obesole am Freitag, 14. 4. 1944, 6 u. 7 Uhr, a. den Wege d. d. Herrn Göring-Str. zum Bahnhof 1. H. Antikdub, rote Halbfugel, leitetes Stiel, teures Andenken. Abzug, geg. hohe Belohn. v. Rath, Obesole, Hermann-Göring-Str. 7, Tel. 425. (33168)

Verl. unt. Gehig am 20. 4. Wühlentz. 28, 1. Fernr. 2 34 31. (10045)

Verloren in Obesole am Freitag, 14. 4. 1944, 6 u. 7 Uhr, a. den Wege d. d. Herrn Göring-Str. zum Bahnhof 1. H. Antikdub, rote Halbfugel, leitetes Stiel, teures Andenken. Abzug, geg. hohe Belohn. v. Rath, Obesole, Hermann-Göring-Str. 7, Tel. 425. (33168)

Verl. unt. Gehig am 20. 4. Wühlentz. 28, 1. Fernr. 2 34 31. (10045)

Verloren in Obesole am Freitag, 14. 4. 1944, 6 u. 7 Uhr, a. den Wege d. d. Herrn Göring-Str. zum Bahnhof 1. H. Antikdub, rote Halbfugel, leitetes Stiel, teures Andenken. Abzug, geg. hohe Belohn. v. Rath, Obesole, Hermann-Göring-Str. 7, Tel. 425. (33168)

Verl. unt. Gehig am 20. 4. Wühlentz. 28, 1. Fernr. 2 34 31. (10045)

Verloren in Obesole am Freitag, 14. 4. 1944, 6 u. 7 Uhr, a. den Wege d. d. Herrn Göring-Str. zum Bahnhof 1. H. Antikdub, rote Halbfugel, leitetes Stiel, teures Andenken. Abzug, geg. hohe Belohn. v. Rath, Obesole, Hermann-Göring-Str. 7, Tel. 425. (33168)

Verl. unt. Gehig am 20. 4. Wühlentz. 28, 1. Fernr. 2 34 31. (10045)

Verloren in Obesole am Freitag, 14. 4. 1944, 6 u. 7 Uhr, a. den Wege d. d. Herrn Göring-Str. zum Bahnhof 1. H. Antikdub, rote Halbfugel, leitetes Stiel, teures Andenken. Abzug, geg. hohe Belohn. v. Rath, Obesole, Hermann-Göring-Str. 7, Tel. 425. (33168)

Verl. unt. Gehig am 20. 4. Wühlentz. 28, 1. Fernr. 2 34 31. (10045)

Verloren in Obesole am Freitag, 14. 4. 1944, 6 u. 7 Uhr, a. den Wege d. d. Herrn Göring-Str. zum Bahnhof 1. H. Antikdub, rote Halbfugel, leitetes Stiel, teures Andenken. Abzug, geg. hohe Belohn. v. Rath, Obesole, Hermann-Göring-Str. 7, Tel. 425. (33168)

